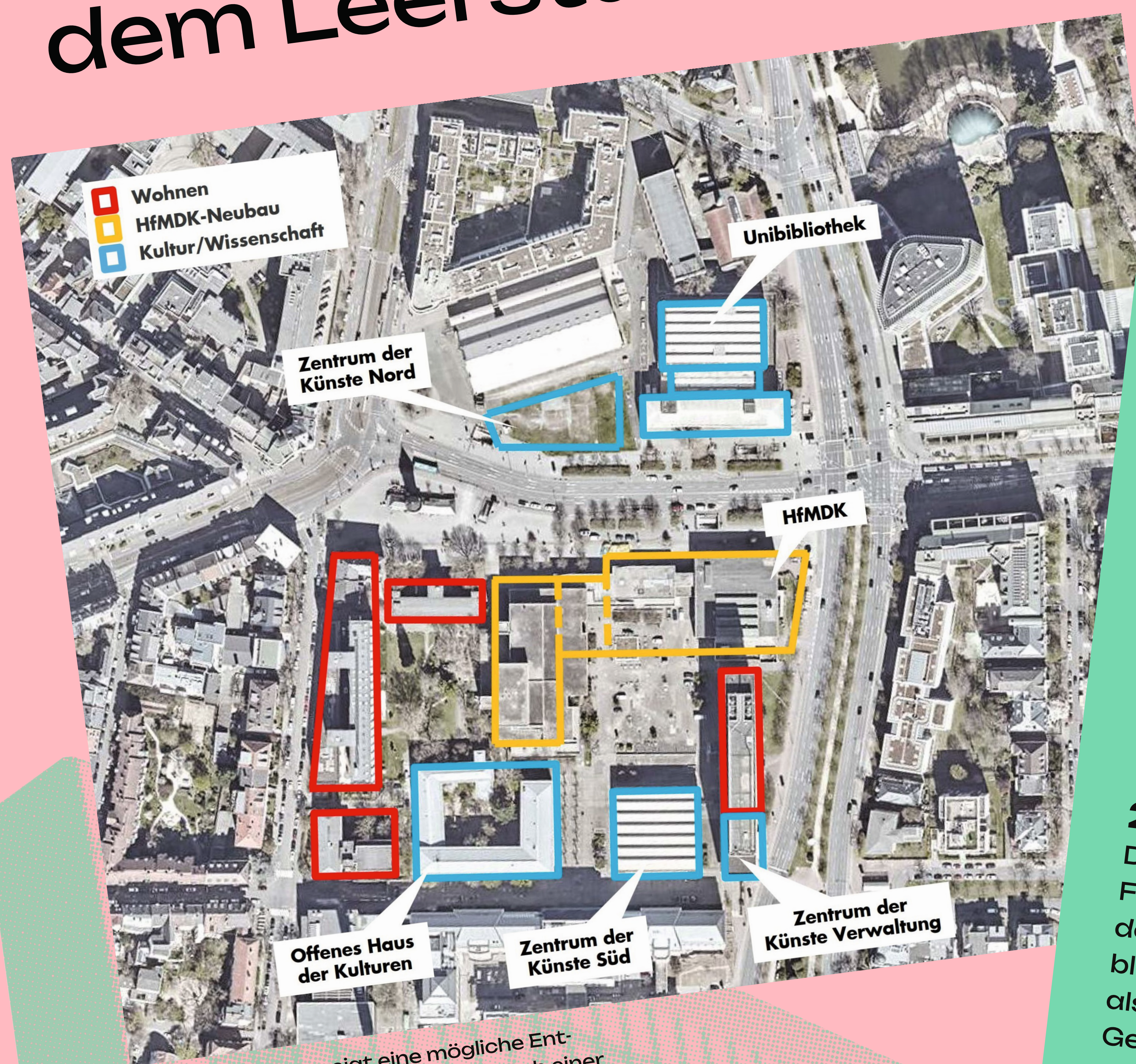


Juridicum & Kunstbibliothek

Utopie der
Umnutzung
– Was passiert mit
dem Leerstand?



1 Der Lageplan zeigt eine mögliche Entwicklung des „Kulturcampus“ nach einer Ansiedlung neuer Institutionen, wie der HfMDK und dem Zentrum der Künste. Gleichzeitig können bereits existierende Initiativen auf dem Gelände verbleiben und Juridicum und Kunstbibliothek müssen nicht abgerissen werden.



2 Außenansicht von Juridicum und Kunstbibliothek, 1980

Adresse:
Senckenberganlage 29
mit Kunstbibliothek



GEBÄUDEGESCHICHTE

1962-1970

Der Architekt Ferdinand Kramer plant Juridicum und die vorgelagerte Bibliothek. Der Bau wird von dem Architekten Heinrich Nietschke ausgeführt.

1970-2023

Die Juristische Fakultät und die Universitätsverwaltung der Goethe-Universität Frankfurt haben im Juridicum ihren Sitz. Die Kunstbibliothek ist nach ihrer letzten Nutzung durch die Goethe-Universität benannt. Zeitweise war hier auch die juristische Bibliothek untergebracht.

2004

Der Rahmenplan der Stadt Frankfurt geht vom Abriss aller Kramer-Bauten auf dem Campus aus. Bürger*innenproteste werden laut und der Rahmenplan wird angepasst.

2010

Der neue Rahmenplan der Stadt Frankfurt geht weiterhin vom Abriss des Juridicums und der Kunstbibliothek aus und weist die Fläche als Mischnutzung für Wohnen und Gewerbe aus.

2013

Bei dem städtebaulichen Wettbewerb „Kulturcampus Frankfurt Baufeld 12“ der städtischen Wohnungsbaugesellschaft ABG Holding gewinnt das Architekturbüro schneider+schumacher den 3. Preis mit dem einzigen Vorschlag zu einer Umnutzung von Juridicum und Kunstbibliothek.

seit 2014

Eine Umnutzung des Juridicums als Wohnraum ist im Gespräch. Das Stadtteilbüro Bockenheim beteiligt sich an den Diskussionen durch eine Stadtteilversammlung.

2016

Der heute gültige Bebauungsplan zum „Kulturcampus“ wird verabschiedet. Dort wird das Grundstück zur Mischnutzung ausgewiesen.

2020/21

Das Stadtteilbüro Bockenheim veranstaltet gemeinsam mit weiteren Akteuren erneut Stadtteilversammlungen. Deren Plädoyer für eine Umnutzung statt Abriss etabliert sich daraufhin mehrheitlich als politischer Konsens.

Ende 2022

Die Kunstbibliothek steht leer. Neben anderen Interessierten könnte die *ada_kantine* hier eine dauerhafte(re) Unterbringung finden.

seit 2023

Das Juridicum steht leer. Im Zuge der Besetzung der benachbarten Dondorf Druckerei wird das Erdgeschoss zugemauert.

Erfahre mehr:



Juridicum und Kunstbibliothek stehen leer. Obwohl oder gerade weil dort zum jetzigen Zeitpunkt keine Initiativen aktiv sein können, sind die Gebäude immer wieder Gegenstand von Diskussionen, Entwicklungsplänen und Zukunftswünschen.

Drei Projekte der letzten drei Jahre zeigen, dass die Gebäude trotz Leerstand alles andere als leer sind. Was sind die Wünsche und Vorstellungen, Möglichkeiten und Interessen der verschiedenen Akteure?

„NICHTS NEUES – BESSER BAUEN MIT BESTAND“¹

Die Ausstellung „Nichts Neues“ im Deutschen Architekturmuseum (DAM) konzentrierte sich auf den nachhaltigen Umgang mit Gebäuden, hin zum Erhalt und der Wiederverwendung bestehender Bauwerke, anstatt immer wieder neue Strukturen zu errichten. Das Juridicum war eines der Beispiele für den möglichen Umgang mit bestehender Bau-substanz. So sollten Einblicke in die ökologischen, ökonomischen und sozialen Vorteile des nachhaltigen Bauens mit Bestand aufgewiesen werden.

„JURIDICUM“²

Das Vorhaben des Projekts war es, Möglichkeiten für die Weiternutzung des Juridicums und der Kunstbibliothek aufzuzeigen. Ziel war es, die **Identität der Gebäude zu bewahren, bestehende Ressourcen zu nutzen und Potenziale zu aktivieren**. In dem interdisziplinären Lehrprojekt der Frankfurt University of Applied Science (UAS) wurden verschiedene Modelle, Pläne, Kurzfilme und Kartierungen zur möglichen Weiternutzung der Gebäude entwickelt.

„VISION 31“³

„Vision 31: Kulturcampus gemeinsam gestalten“ ist 2024 als Modellprojekt in die Initiative New European Bauhaus aufgenommen worden. Es ist ein Zusammenschluss vom *Offenen Haus der Kulturen (OHa)*, der Bürger*innen-Initiative Making Frankfurt, der UAS und dem Dezernat Kultur und Wissenschaft der Stadt Frankfurt. Ziel des Projekts ist es, **den Kulturcampus nicht nur aus einer Vision heraus zu entwickeln, sondern aus vielen!**

Enfant terrible vs. Raumpionier*innen

Dabei sollen sowohl bereits am Campus angesiedelte Initiativen als auch neue Institutionen und Einrichtungen in Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Bestehende Initiativen und **Aktivist*innen werden nicht - wie so häufig - als Enfant terrible angesehen, sondern als Raumpionier*innen**, deren bereits geleisteter Einsatz Eingang in zukünftige Entwicklungen finden soll.

¹ In dem Projekt „Juridicum“ (Frankfurt UAS) ist das Modell der MAKERBIB im Gebäude der Kunstbibliothek entstanden. Ergebnis ist ein vielseitig nutzbarer Raum, der verschiedene Interessen und Bedürfnisse zusammenbringt und bestehende Ressourcen sinnvoll einbindet.

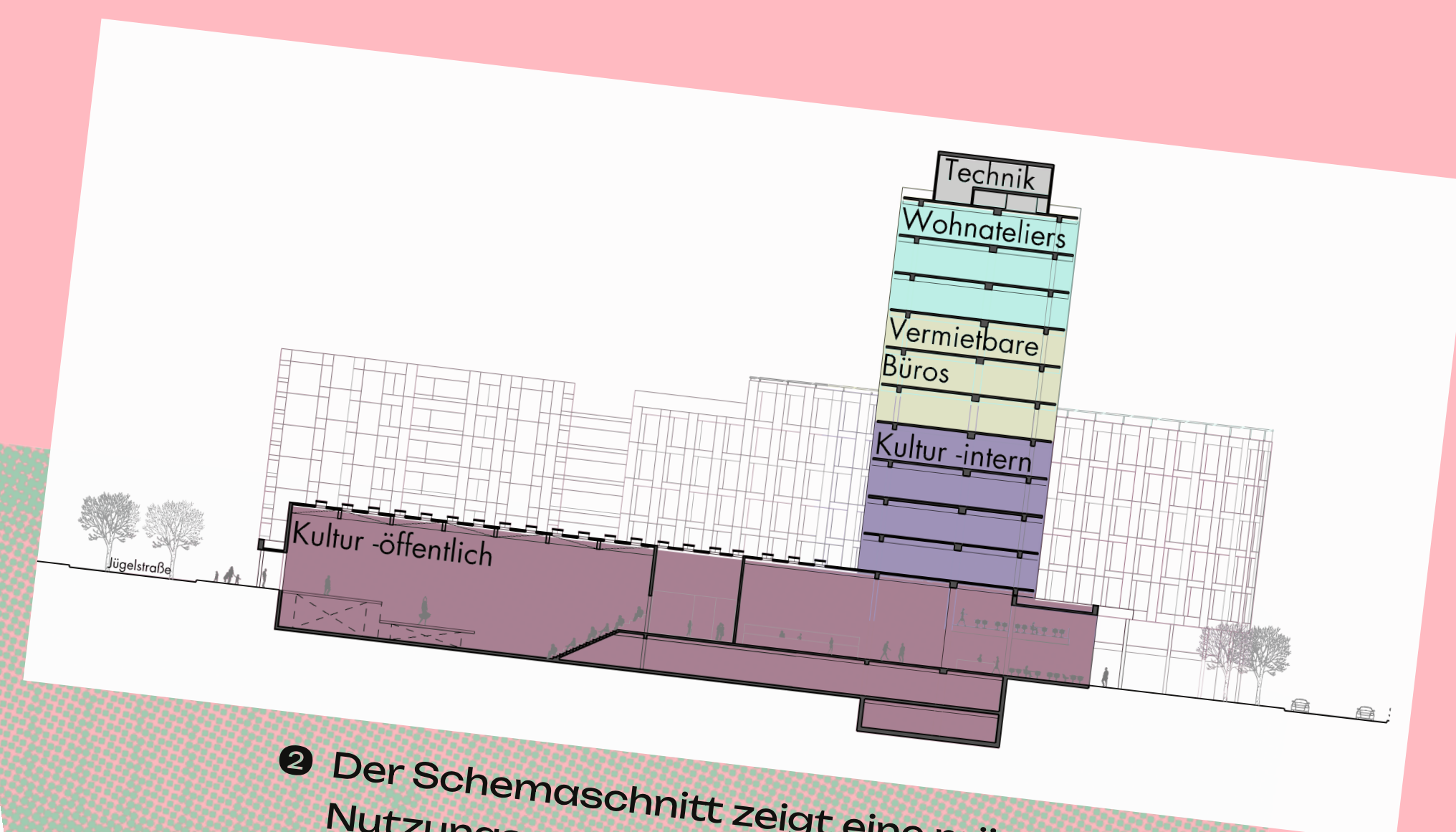
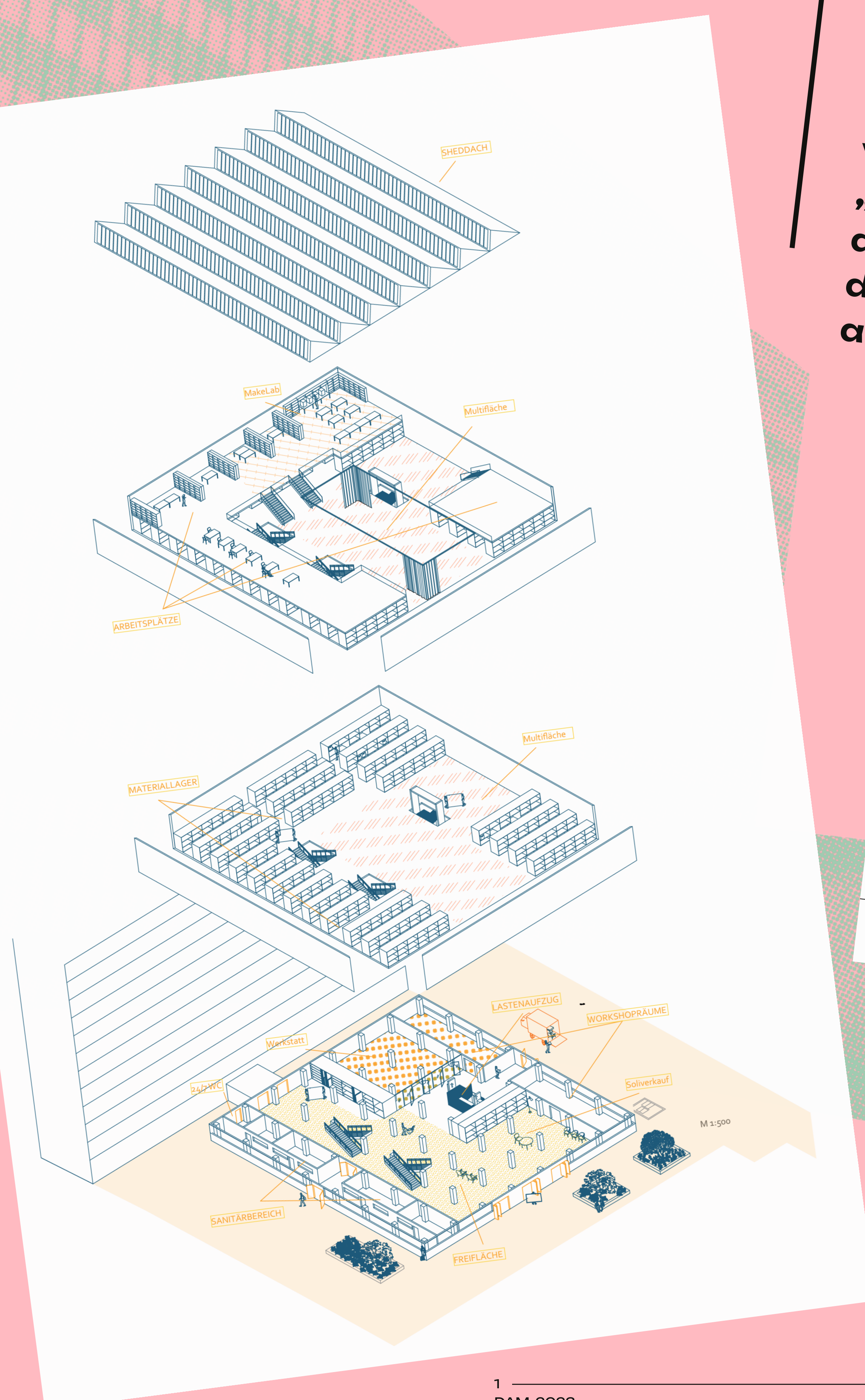
Wohin kommt die HfMDK?

Juridicum und Kunstbibliothek gehören bis heute dem Land Hessen, das sich seit dem Wegzug der Goethe-Universität für die Ansiedlung der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst (HfMDK) einsetzt. Solange für deren Standort als zentraler Akteur am geplanten (Hoch-)„Kulturcampus“ keine Entscheidung gefallen ist, gibt das Land das Areal nicht für andere Nutzungen frei.

Die HfMDK soll auf der Fläche von Juridicum und Kunstbibliothek gebaut werden. Nach dem aktuellen Bebauungsplan müssten dafür beide Gebäude abgerissen werden. Würde ein geplanter Neubau im Bebauungsplan um 90° gedreht werden, wäre der Erhalt möglich, zeigt eine Studie von schneider+schumacher. Mitentscheidend dafür ist die Beeinflussung der politischen Neigung durch die zivilgesellschaftliche und aktivistische Beteiligung von uns allen. Schau Dir den Lageplan einer möglichen Entwicklung auf dieser Ausstellungstafel an!

„Ein bestehendes Gebäude, das wie das Juridicum bereits über Jahrzehnte genutzt wurde, verfügt über eine große Menge an „Grauer Energie“ (...). Diese ginge als Material-Ressource vollständig verloren, würde das Juridicum abgerissen.“

Florian Mähl, Astrid Wuttke ⁴



² Der Schemaschnitt zeigt eine mögliche Nutzungsverteilung aus dem Wettbewerbsbeitrag von schneider+schumacher aus dem Jahr 2013 zur vielseitigen Umnutzung von Juridicum und Kunstbibliothek.

¹ DAM, 2023
² Frankfurt UAS, 2022/23
³ Offenes Haus, Making Frankfurt, Frankfurt UAS, Kulturdezernat der Stadt Frankfurt und alle interessierten Bürger*innen, seit 2024
⁴ (2023), Juridicum, Frankfurt UAS, Seite 20
¹ Bildquelle: Pia Seewald, 2023
² Bildquelle: schneider+schumacher

Erfahre mehr:

